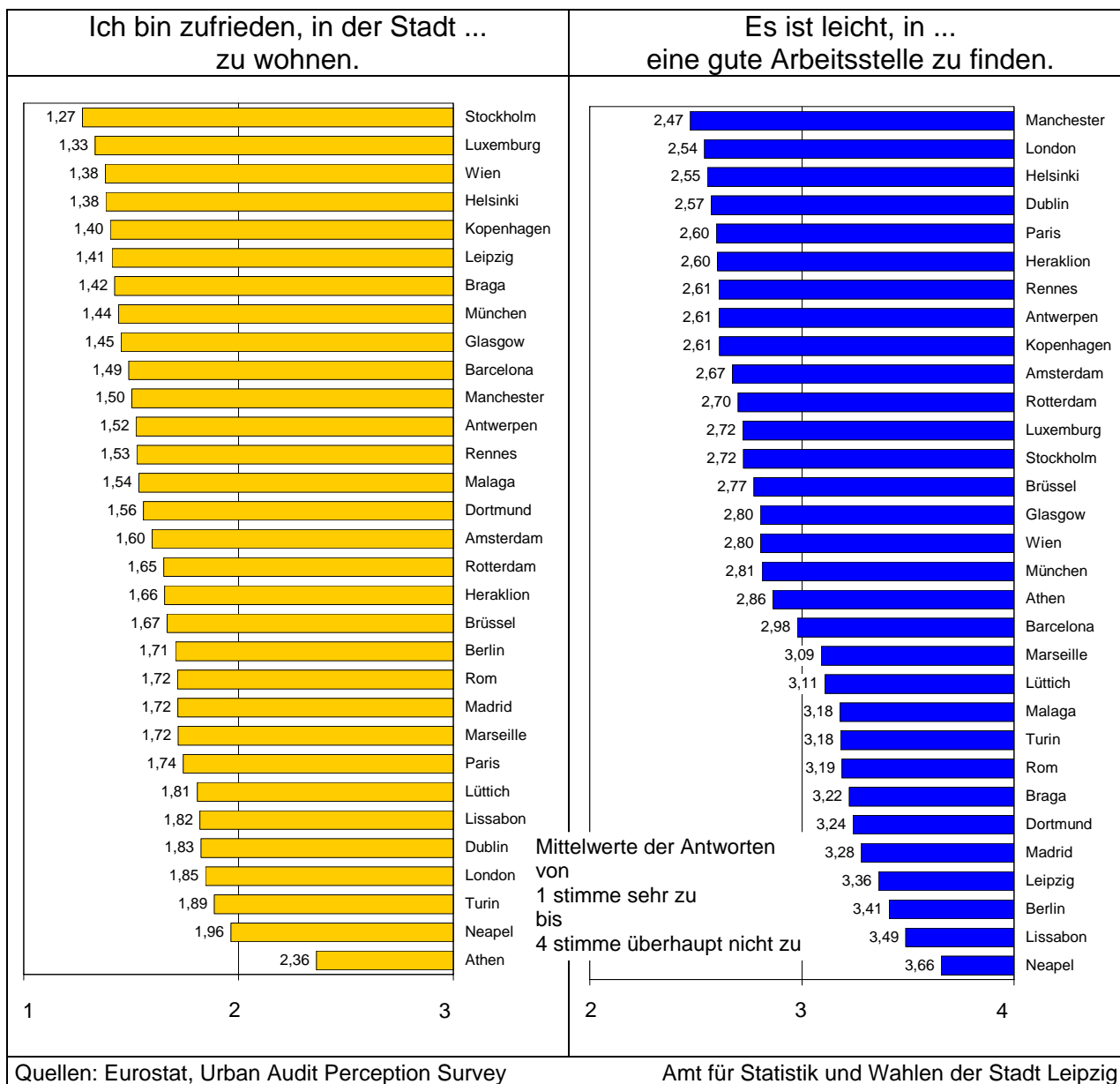


# Stadt Leipzig

## Amt für Statistik und Wahlen



# Statistischer Quartalsbericht

## 3/2004

**AUSZUG - Der vollständige Bericht ist beim Amt für Statistik und Wahlen erhältlich**

**Statistischer Quartalsbericht 3/2004 [13/04]**

Stadt Leipzig  
Der Oberbürgermeister  
Amt für Statistik und Wahlen

Verantwortlich und  
Redaktion Textteil: Dr. Josef Fischer  
Redaktion Statistikteil: Peter Dütthorn  
Technische Bearbeitung: Kathrin Siegert  
Verlag: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen  
Druckerei: Stadt Leipzig, Hauptamt  
Redaktionsschluss: 3. November 2004

Alle Rechte vorbehalten. Es ist nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Amtes für Statistik und Wahlen diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern. Die Vervielfältigung dieser Veröffentlichung oder von Teilen daraus ist für nicht gewerbliche Zwecke mit Angabe der Quelle gestattet.

Postbezug: Stadt Leipzig  
Amt für Statistik und Wahlen  
04092 Leipzig

Direktbezug: Stadt Leipzig  
Amt für Statistik und Wahlen  
Burgplatz 1, Stadthaus, Zimmer 228

Statistischer  
Auskunftsdienst: Fon: (0341) 123 2847  
Fax: (0341) 123 2845

Internet: [www.leipzig.de/statistik](http://www.leipzig.de/statistik)  
[www.leipzig.de/wahlen](http://www.leipzig.de/wahlen)  
E-Mail: [statistik-wahlen@leipzig.de](mailto:statistik-wahlen@leipzig.de)

Gebühr: 7,- EUR (zuzüglich Versandkosten)

**Zeichenerklärung:**

- = Ergebnis gleich Null
- 0 = Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
- .
- . = entsprechende Angabe liegt nicht vor oder Veröffentlichung ist aus Datenschutzgründen nicht möglich
- ... = Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x = Angabe kann aus sachlichen Gründen nicht gemacht werden
- r = berichtigte Angabe
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- davon = Summe der Einzelpositionen ergibt Gesamtsumme (Aufgliederung)
- darunter = nur ausgewählte Einzelpositionen (Ausgliederung)

Inhaltsverzeichnis	Seite
Kurzinformationen .....	2
Urban Audit 1: Statistischer Vergleich von 258 EU-27-Städten .....	4
Urban Audit 2: Umfrageergebnisse aus 31 EU-15-Städten .....	8
Die 500 größten Unternehmen Deutschlands .....	12
DAX-Unternehmen auf dem Börsenparkett .....	15
Finanzielles Engagement im Kulturbereich .....	18
Wanderungsbilanz der Stadt Leipzig 2003 .....	22
Innerstädtische Wanderungsmuster für Leipzig 2000-2003 .....	24
Entwicklung der Personenhaushalte .....	26
Mitteldeutsche Großstädte im statistischen Vergleich .....	28
„Komposition“ der Lebensbedingungen noch nicht perfekt .....	30
Mitteldeutscher Verkehrsverbund erweitert .....	33
Städtevergleich nach dem sächsischen Unternehmensregister .....	34
Arbeitslosigkeit in Leipzig am 30.06.2004 .....	36
Wahlverhalten in Sachsen und Leipzig zur Landtagswahl .....	38
Wahlhelferstatistik zu den Wahlen 2004 .....	40
<i>Quartalszahlen</i> .....	41

---

## Aus dem Inhalt

Die Ergebnisse des unter Regie der EU erstellten Urban Audit für 258 Städte liegen vor. In einer Spezialumfrage in 31 EU-Städten geben die Leipziger ihrer Stadt mit Ausnahme des Arbeitsplatzangebotes und der Schulen gute bis sehr gute Noten. Man lebt offenbar gern in Leipzig.

Analysen des Leibniz-Instituts für Länderkunde belegen, von den 500 größten Unternehmen sind nur wenige in Ostdeutschland und von den DAX-Unternehmen befindet sich kaum eines in Ostdeutschland.

Der Kulturfinanzbericht belegt, Frankfurt a.M. und Leipzig hatten 2001 von den großen deutschen Städten (ohne Stadtstaaten) die mit Abstand die höchsten Kulturausgaben pro Kopf.

Dass Leipzig eine sehr dynamische Stadt ist, belegen die vielen Zu-, Weg- und innerstädtischen Umzüge vor allem junger Leute. Dabei gibt es einen Trend zur Singularisierung.

Im Vergleich mitteldeutscher Großstädte verzeichnen Städte, welche die Nebenwohnsitzsteuer einführten, Einwohnergewinne. Leipzig schneidet auch in einem Umfragevergleich recht gut, aber nicht perfekt ab.

Der Mitteldeutsche Verkehrsverbund umfasst knapp 7 370 km<sup>2</sup> und wird wohl weiter expandieren.

Die Unternehmensdichte Leipzigs ist geringer als die in Chemnitz und Dresden insbesondere bei größeren Betrieben. In Deutschland liegt die Unternehmensdichte deutlich über der von Sachsen.

Der Arbeitslosenanteil an den Erwerbsfähigen schwankt in den Ortsteilen Leipzigs von 3,9 % bis 23,9 %.

Die repräsentative Wahlstatistik der Landtagswahl 2004 macht die Unterschiede im Wahlverhalten der Leipziger und der Sachsen insgesamt deutlich. Zu den Wahlen 2004 waren in Leipzig rund 3 400 Personen als Wahlhelfer eingesetzt, viele an beiden Wahltagen im Juni und September.

Trotz diverser Registerbereinigungen nach der Europawahl lag die Zahl der Wohnberechtigten Leipzigs einschließlich der Nebenwohnsitzer per September 2004 um reichlich 3 000 über der vor einem Jahr.

## Kurzinformationen

### ☐ Ungleiches ungleich behandeln

In einem früheren Urteil des Bundesverfassungsgerichts soll dieses festgestellt haben: Wer Ungleiches gleich behandelt verstößt gegen den Gleichbehandlungsgrundsatz des Grundgesetzes.

Anlässlich des Tages der Deutschen Einheit veröffentlichte das Statistische Landesamt Sachsen einige Vergleichszahlen aus dem Jahr 2003 für das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder mit Berlin-Ost. Vermutlich ist es weniger kritisch, wenn im Altbundesgebiet doppelt so viele Haushalte einen Wäschetrockner haben wie im Neubundesgebiet. Bemerkenswerter ist, wenn ein Westhaushalt im Durchschnitt über nahezu das doppelte Geldvermögen verfügt wie ein Osthaushalt. Von Ungleichheit dürfte man zumindest dann reden, wenn im Osten die Arbeitslosigkeit mehr als doppelt so hoch ist wie im Westen.

### ☐ Gewerbesteuern von 0 bis 900 %

Der durchschnittliche Hebesatz für die Gewerbesteuer ist 2003 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 1 % auf 387 % gestiegen. Die niedrigsten Landesdurchschnitte der Hebesätze hatten Mecklenburg-Vorpommern mit 303 %, Brandenburg mit 310 % und Thüringen mit 336 %. Die höchsten Hebesätze hatte Hamburg mit 470 % und bei den Flächenländern Nordrhein-Westfalen mit 432 % vor Sachsen mit 411 %. Die Städte Dresden mit 450 % und Leipzig mit 440 % (460 % seit 2004) trugen zu dem vergleichsweise hohen sächsischen Wert bei.

Die Hebesätze auf Gemeindeebene reichten von einem Spitzenhebesatz von 900 % bis 0 %, was einem Verzicht auf Gewerbesteuern gleichkommt.

### ☐ Heuersdorf eingemeindet

Seit 1. Oktober 2004 gibt es die selbständige Gemeinde Heuersdorf (im zweiten Versuch) nicht mehr, denn sie wurde erneut per Gesetz nach Regis-Breitingen eingegliedert. Noch zur Landtagswahl hatte Heuersdorf aufhorchen lassen als Gemeinde mit extremen Wahlergebnissen. CDU und FDP erreichten hier die geringsten, die GRÜNEN die höchsten Listenstimmenanteile von allen sächsischen Gemeinden. Zudem stellten die 122 Wahlberechtigten, 77 Wähler und 75 gültigen Stimmen Negativrekorde dar.

### ☐ OB-Wahlen in Nordrhein-Westfalen

Am 26.09.2004 fanden in Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Kommunalwahlen auch die Bürgermeisterwahlen statt (nicht in Köln). In den Städten, wo im ersten Wahlgang (1. WG) kein Bewerber die absolute Mehrheit errang, kam es am 10.10.2004 zu einem zweiten Wahlgang (2. WG, Stichwahl der beiden Erstplatzierten aus dem ersten Wahlgang).

Für die Städte mit über 200 000 Einwohnern sind nachfolgend die Ergebnisse der Gewählten (Stimmenanteile) und die Wahlbeteiligung (WB) des entscheidenden Wahlgangs dargestellt.

Stadt	WG	Name	Partei	Stimmenanteil	WB
Bielefeld	2.	Eberhard David	CDU	50,1	48,2
Bochum	2.	Dr. Ottilie Scholz	CDU	60,8	39,8
Bonn	1.	Barbara Dieckmann	SPD	56,8	55,8
Dortmund	2.	Dr. Gerhard Langemeyer	SPD	62,5	37,8
Duisburg	2.	Adolf Sauerland	CDU	61,2	38,0
Düsseldorf	1.	Joachim Erwin	CDU	50,4	53,1
Essen	2.	Dr. Wolfgang Reiniger	CDU	54,9	39,1
Gelsenkirchen	2.	Frank Baranowski	SPD	51,9	42,0
Hagen	2.	Peter Demnitz	SPD	51,1	36,6
Krefeld	2.	Gregor Kathstede	CDU	51,2	37,9
Mönchengladbach	2.	Norbert Bude	SPD	52,0	31,3
Münster	2.	Dr. Berthold Tillmann	CDU	53,8	50,5
Oberhausen	1.	Klaus Heinrich Wehling	SPD	53,9	49,6
Wuppertal	2.	Peter Jung	CDU	64,7	37,7

Die Wahlbeteiligung zur Stichwahl war meist niedriger als im ersten Wahlgang, oft unter 40 %.

### ☐ OB-Wahl in Stuttgart

Ein halbes Jahr vor der Oberbürgermeisterwahl in Leipzig wurde in Stuttgart am 10.10.04 und 24.10.04 der Oberbürgermeister gewählt. Im ersten Wahlgang gab es eine Wahlbeteiligung von 46,0%. Die meisten Stimmen erhielten hier Amtsinhaber Dr. Schuster (CDU, 43,5 %), Frau Kumpf (SPD, 32,8 %) und Herr Palmer (GRÜNE, 21,5 %). Die weiteren Bewerber kamen zusammen auf 2,1%.

Da kein Bewerber die absolute Mehrheit erreichte, gab es eine Neuwahl. Bei einer Wahlbeteiligung von 43,1 % wurde hier Amtsinhaber Dr. Wolfgang Schuster mit 53,3 % der gültigen Stimmen im Amt bestätigt. Frau Kumpf erhielt 45,2 %, die Sonstigen kamen zusammen auf 1,5 % der Stimmen. Im zweiten Wahlgang hatte Herr Palmer nicht mehr kandidiert.

## □ Erfurt und Halle mit Nebenwohnsitzsteuer

2003 hat Erfurt die Nebenwohnsitzsteuer eingeführt und im Ergebnis wieder die Einwohnerzahl auf über 200 000 erhöht. In einer Analyse der Erfurter Statistiker heißt es: „Dadurch fand eine Bereinigung des Melderegisters bezüglich der Personen mit Nebenwohnsitz statt. Weiterhin hat sich dadurch das Meldeverhalten der Zugezogenen geändert. Es melden sich seitdem mehr Personen mit Hauptwohnsitz an.“ Die Zahl der Wohnberechtigten (mit Haupt- oder Nebenwohnsitz) sank 2003 um knapp 6 500, die Zahl der Einwohner (mit Hauptwohnsitz) stieg dagegen um rund 1 800.

In Halle wurde die Zweitwohnsitzsteuer Mitte 2003 beschlossen und Anfang 2004 eingeführt. Im Ergebnis verringerte sich im vierten Quartal 2003 die Zahl der Nebenwohnsitzer um knapp 2 400 während die Einwohnerzahl in dieser Größenordnung stieg. Die Anzahl der Gemeldeten 18- bis 25-Jährigen erhöhte sich um 24 %, woraus man schließen kann, dass der Hauptteil der Neu-Hallenser Studierende sind. Die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer wurde von einer Erstwohnsitzkampagne begleitet.

## Wirtschaftswachstum unter EU-Niveau

Die deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute haben am 15.10.04 in Halle ihr Herbstgutachten abgeschlossen. Nachdem 2003 in Deutschland das Bruttoinlandsprodukt um 0,1% zurückging wird ein Anstieg für 2004 von 1,8% und für 2005 von 1,5% erwartet. Die standardisierte Arbeitslosenquote von 9,6% 2003 verändert sich mit 9,8% 2004 und 9,6% 2005 nur geringfügig.

Nach den Berechnungen liegt das Wirtschaftswachstum Deutschlands 2004 mit 1,8% unter dem im Euroraum (1,9%), dem der EU15 (2,2%), dem der Beitrittsländer (5,1%) und dem der EU25 (2,4%). Auch 2005 dürfte das Wirtschaftswachstum Deutschland unter dem EU-Niveau liegen.

## □ Ost-Kinder seltener mit Geschwistern

Im Mai 2003 lebten laut Statistischem Bundesamt rund 69 % der insgesamt 20,9 Mio. Kinder in Deutschland mit mindestens einem Geschwisterkind gemeinsam in einer Familie. Während der Anteil der westdeutschen Kinder mit Geschwistern seit 1996 auf 72 % gestiegen ist, ging er in den ostdeutschen Ländern ohne Berlin-West um 6 % auf 59 % zurück.

Die Kinderzahlen sind sowohl im Osten als auch im Westen rückläufig, wobei der Rückgang in Ostdeutschland von 4,2 Mio. Kindern 1996 auf 3,5 Mio. Kinder 2003 recht stark ist.

## □ Weniger Ehen und mehr Scheidungen

In Deutschland wurden 2003 knapp 383 000 Ehen geschlossen, 2,4 % weniger als ein Jahr zuvor. Ehescheidungen gab es fast 214 000 bzw. 4,8 % mehr als vor Jahresfrist. Damit kamen auf eine Scheidung rund 1,8 Eheschließungen.

Für Leipzig sieht das ganz anders aus. Hier kamen auf eine Scheidung nicht einmal 1,2 Eheschließungen. Die Zahl der Eheschließungen verringerte sich 2003 um 8,0 % auf 1 192 während die Zahl Ehescheidungen um 11,4 % auf 1 030 stieg.

## □ Bündnis für Familien

Im August 2004 wurde in Leipzig im Beisein von Bundesfamilienministerin Schmidt ein lokales Bündnis für Familien gegründet. Blicke Deutschland weiterhin eines der EU-Schlusslichter bei der Geburtenrate, „dann haben wir auch ökonomisch keine Zukunft“, sagte dabei die Ministerin.

Die Geburtenzahlen gingen in Deutschland 2003 wiederum zurück. 2002 gab es in der Bundesrepublik 719 250 Lebendgeborene, was einer Geburtenrate (Geburten je 1 000 Einwohner) von 8,7 entspricht, 2003 nur noch 706 728 Lebendgeborene bei einer Geburtenrate von 8,6. Im früheren Bundesgebiet sanken die Geburtenzahlen 2003 gegenüber 2002 um knapp 13 000, die Geburtenrate auf knapp 8,8. Im neuen Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost stieg die Geburtenzahl 2003 gegenüber 2002 zwar um knapp 300 an, die Geburtenrate betrug aber nur reichlich 7,1. Zu dem leichten Anstieg trug auch die Leipziger Geburtenzahl bei, die 2003 etwas höher lag als im Jahr zuvor, wobei die Geburtenrate 7,9 betrug.

## □ Übrigens

stellte die englische Schriftstellerin George Eliot bereits im 19. Jahrhundert fest: „Kleine Kinder sind noch immer das Symbol einer ewigen Vereinigung von Liebe und Pflicht.“

Leider lässt sich durch Statistiken schlecht nachweisen, ob die zurückgehende Geburtenzahl in Deutschland und fast überall in Europa ihre Ursache in fehlender Liebe oder fehlender Pflicht hat oder darin, dass Beides fehlt.